

---

## Alois Grichting

# Der Walliser Volksfreund 1920 – 1989

Unter den Presseerzeugnissen des Oberwallis nahm der «Walliser Volksfreund» als Organ der Christlichsozialen Partei, heute CSPO, eine bedeutende Stellung ein. Viele Jahre war er, wie auch der «Briger Anzeiger» und die «Walliser Nachrichten», eine wirklich bedeutende Konkurrenz zum «Walliser Boten», der Zeitung der katholisch-konservativen Partei, der heutigen Christlichdemokratischen Volkspartei des Oberwallis (CVPO). Die Entwicklung der Walliser Politik und Gesellschaft zeigte, dass das Bestehen zweier rein parteipolitischer Tageszeitungen im Oberwallis auf die Dauer nicht tragbar war. Der «Walliser Bote», der sich zuerst zu einer für verschiedene politische Strömungen offenen pluralistischen Zeitung entwickelte, gewann gegenüber dem «Walliser Volksfreund» und den anderen erwähnten Organen die Oberhand und besteht heute als einzige Oberwalliser Tageszeitung weiter.

Dabei darf aber nicht übersehen werden, dass der «Walliser Volksfreund» – im Folgenden schlicht Volksfreund – wichtige Beiträge zur gesellschaftlichen, politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung des Wallis geleistet hat. Diese Zeitung verdient im verfügbaren Rahmen des Walliser Jahrbuches eine kurze Würdigung, wie sie schon dem «Walliser Boten» zuteil wurde. Sie kann sich vor allem in ihrem ersten Teil auf eine Darstellung der Geschichte des Volksfreundes als «Leibblatt» der CSPO stützen, die Professor Dr. Louis Carlen in der Biographie «Walliser Politik im 20. Jahrhundert – Dr. Viktor Petrig» im Jahre 1974 publiziert hat. Der Autor ist als ehemaliger christlichsozialer Stadtrat und Briger Vizepräsident, als Grossrat und auch als Redaktor eingehend mit dem Volksfreund vertraut und gab ihm mit einigen Hundert Artikeln ein prägendes Gesicht...

### Lust auf mehr?

Die ganze Geschichte und andere spannende Artikel sind im neuen Walliser Jahrbuch zu finden, das Anfang Dezember 2017 erscheint.



WB,  
16. 11. 2017